Die Stau-Ampeln werden angepasst

Brügg Das Tiefbauamt des Kantons Bern verbessert ab sofort die Verkehrssituation am Knoten Erlenstrasse/Port im Brüggmoos. Es hat die Grünphasen der neuen Lichtsignalanlage optimiert und setzt in Spitzenzeiten einen Verkehrsdienst ein.

David Schnell, Carmen Stalder

Die neue Ampelanlage in Brügg sorgt seit Montag für lange Staus. Seitdem die Anlage den Kreiselverkehr abgelöst hat, äussern viele Autofahrer Frust und Unverständnis (siehe Zweittext). Thomas Varrin, Gesamtprojektleiter A5-Ostast und Oberbauleiter für den Abschnitt Brüggmoos, sieht die Problematik. «Der momentane Zustand ist eine Zwischenlösung und entspricht nicht unseren Vorstellungen. Wir haben die jetzige Situation unterschätzt», sagt Varrin.

Um dem entgegenzuwirken, werden die Grünphasen der Ampeln ab sofort angepasst. Erste Optimierungen wurden bereits am Dienstag vorgenommen. Zur alten Situation könne man nicht mehr zurückkehren, da die Strecke nun mehrspurig verläuft. «Es ist ein Umgewöhnen für die Benutzer der Routen, da diese nun anders konzipiert sind. Dies benötigt einige Zeit, bis es gut funktioniert», sagt Varrin.

Besonders am Feierabend staut sich der Verkehr an der neuen Lichtsignalanlage in Brügg. Tanja Lander

Portstrasse ist in Bauphase

Laut Varrin wäre die Situation mit dem Kreisel, welche jahrelang funktionierte, mit einem offenen Ostast nicht mehr möglich. Aus diesem Grund wurde die Anlage installiert. «Die Ampeln sind Teil des Gesamtkonzepts des Ostasts, das noch nicht in Kraft getreten ist», sagt Varrin. Dass der Verkehr zu Spitzenzeiten von Menschenhand geregelt wird, gab vielen einen weiteren Anlass zur Empörung. Dies ist gemäss Medienmitteilung des Tiefbauamtes des Kanton Berns eine temporäre Massnahme, bis die Optimierung der Lichtsignalsteuerung abgeschlossen ist. «Wir arbeiten daran, die Situation zu verbessern», so Varrin, «die Portstrasse befindet sich eben noch in einer Bauphase».

Ernst Hügli, Mitglied des städtischen Verkehrsforums in Biel, ist empört über die neue Lichtsignalanlage. Er fahre täglich an der besagten Stelle in Brügg vorbei und habe deshalb mitbekommen, wie sich die Situation verschlechtert habe. «Die Ampeln sind eine Katastrophe. Es ist zum Davonlaufen!»

Ampeln sind teurer

Vorher habe der Verkehrsfluss wunderbar funktioniert. Laut Hügli seien nie mehr als vier, fünf Autos vor dem Kreisel gestanden. «In einem Kreisel läuft der Verkehr viel flüssiger.» Die Umstellung erinnert Hügli an eine ähnliche Situation im Bözingenmoos: Auch dort wurde neu eine Ampel eingesetzt, was den Verkehrsfluss stark beeinträchtige. «Wenn dort zwei Lastwagen auf grünes Licht warten, ist die Durchfahrt komplett blockiert.»

Ein Kreisel wäre laut Hügli nicht nur besser für den Verkehr, sondern auch fürs Portemonnaie. Denn Ampeln brauchen mehr Unterhaltsarbeiten und einen jährlichen Service. «Ich kann mir nicht erklären, wie man auf eine solche Idee kommen konnte.»

Wütende Kommentare drücken den Frust aus

Auf unserer Website und unserer Facebook-Seite lassen die Seeländer Dampf ab. Wir haben am Donnerstag nachgefragt, ob die Situation in Brügg tatsächlich so schlimm ist. Die Reaktion kam schnell: Rund 100 Leserinnen und Leser haben Kommentare abgegeben, davon waren alle negativ.

Viele beschweren sich über die unnötigen Kosten, die durch die Ampeln entstanden seien. So schreibt ein Facebook-User: «Es ist nicht schlimm. Es ist eine Katastrophe!!! Ein Kreisel wäre tausendmal besser gewesen, der Verkehr wäre flüssiger und das Ganze hätte sicher noch weniger gekostet (vom Unterhalt ganz zu schweigen!).»

Die dicke Luft ist zu spüren und die Kommentare häufen sich. Nicht alle sind so freundlich wie eben genanntes Beispiel. Einige User posten Bilder vom Stau. Ein anderer Nutzer schreibt: «Die Stadt Biel stiehlt uns LEBENSZEIT!!!» Klar ist, die Automobilisten wollen die Ampel loswerden. *ha*

Die Diskussion finden Sie unter:
www.bielertagblatt.ch/chaos

Prinz Daniel II. ist fit für die Fasnacht

Biel Gestern lud die Faschingszunft Biel zur Eröffnung der Fasnachtssaison 2017 ein. Biels Carnaval-Prinz Daniel II. stellte sich dem Publikum und war voller Tatendrang.

Seit gestern nimmt die Bieler Fasnacht 2017 nicht mehr nur hinter den Kulissen ihren Lauf, sondern so langsam aber sicher auch in der Öffentlichkeit. Exakt um 11.11 Uhr gings beim General-Guisan-Platz vor dem Restaurant Cecil im Beisein von Fasnächtlern und Passanten los.

Dreisprachige Begrüssung

Die Vereinigte Bieler Guggenmusig (VGB) sorgte unter der Dirigentschaft von Roger Bärfuss für den musikalischen Teil. Bei diesem Anlass stellen sich jeweils auch Oberhäupter wie Daniel Ochsner, neuer Oberfou und Präsident der Faschingszunft Biel, sowie der aktuelle Carnaval-Prinz der Öffentlichkeit vor. Während sich Ochsner dezent im Hintergrund amüsierte, war Prinz Daniel II. (Liechti) voller Tatendrang und schon so richtig auf Fasnacht eingestellt.

Sein Einstand in drei Sprachen begann Daniel II. mit dem Slogan: «Äs isch wider so wit, äs isch Fasnachtszyt». Die Begrüssungsworte in Französisch und Italienisch las er ab Blatt, jene in seiner Muttersprache Deutsch folgten dann ganz ohne Hilfsmittel.

Nach der Verkündung seines Fasnachtsmottos «Spass, Freude, Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz», übernahm er bei einem der Musikstücke anstelle von Bärfuss das Dirigieren der gut 40 Guggenmusikantinnen und -musikanten.

Trotz einsetzendem Regen blieben die Festbesucher bei bester Laune. Prinz Daniel II. wünschte allen eine schöne Fasnacht, obwohl die in Biel noch auf sich warten lässt, da sie erst vom 1. bis am 5. März 2017 stattfindet.

Bei der Eröffnung der Bieler Fasnachtssaison 2017 war Prinz Daniel II. schon voll auf Fasnacht eingestellt. Patrick Weyeneth

Ein «alter Fasnachtshase»

Daniel Liechti ist ein alter Fasnachtshase. Zuletzt war er bei der Pip-Pop-Clique Buschang als Tambourmajor aktiv (das BT berichtete). Sein Nachfolger ist Roger Bärfuss.

Die meisten Passanten verfolgten das Fasnachts-Eröffnungszeremoniell bis zum letzten Guggenton. Danach machten sich die Faschingszunft wie auch die Alte Garde im regensicheren Zelt hinter die Blut- und Leberwürste, der Mahlzeit, die am 11.11. bei Fasnächtlern Tradition hat.

Auch Ex-Oberfou und Ehrenmitglied der Faschingszunft Biel Markus «Badi» Badertscher liess es sich schmecken. Um die 80 Prozent der Anwesenden genossen dieses Mahl. «Für jene, denen das nicht schmeckt, gibt es jeweils ein Alternativ-Menu», so Franz Ehrler, Faschingszunft Biel. Ehrler ist seit zwei Jahren für die Organisation dieses Anlasses verantwortlich und wirkt auch bei der Organisation der Bieler Strassenfasnacht mit.

Heidi Flückiger

Und so sieht sie aus: Die Plakette des Büre-Nöijohr. Patrick Weyeneth

Die Fasnächtler sind gerüstet

Büren Türmliwil ist für das kommende Büre-Nöijohr gerüstet. Seit gestern Abend der Nimmerselig aus seinem Verliess befreit wurde, sind die Narren bereit. «Mir si grüschtet», steht denn auch auf der von Jean Marmier gestalteten Plakette. Mit einem abgebildeten Kartoffelschäler bringt er dabei eine weitere Bedeutung des Begriffs ein. Damit aber nicht genug: Wie in Türmliwil Tradition, hat das erkorene Fasnachtsmotto noch einen tieferen Sinn. Auf die Schippe genommen wird das seit Jahren eingerüstete Kocher-Büetiger-Haus. Ein Armutszeugnis, finden die Narren. Insbesondere, weil das Haus historisch mit der Familie des Nobelpreisträgers Theodor Kocher in Verbindung gebracht werden kann. Der Chirurg und einzige Nobelpreisträger mit Büren-Wurzeln erhielt 1909 den ersten Nobelpreis für Medizin. Weiter ist das Motto mit dem Wunsch verbunden, dass sich die Gemeinderegierung während den temporären Zwangsferien gut erholt und wieder gerüstet ist, wenn Türmliwil wieder zu Büren werden wird. *flü*